

Projektbeschreibung

Das Stadthaus

Das Stadthaus ist Teil der Stadt: Die Funktionsoffenheit soll mit einer zeitlosen Konzeption des Gebäudes einher gehen. **Großzügigkeit und Urbanität** stehen für ein elegantes Auftreten des Baus im öffentlichen Raum. Ein schonender Umgang mit dem Ort ergibt sich, indem „die natürlichen Grenzen des Hauses“ ausgelotet werden.

Städtebau

Das am Eck des Rathauskarees situierte Gebäude befolgt zwei städtebauliche Regulative. Die Gebäudefluchten orientieren sich an der morphologischen Sonderlage. Die Fluchtlinien der Rathausstraße und Dobelhofgasse werden eingehalten. Die Gebäudekante an der Stadiongasse folgt der Flucht der Nachbargebäude, dadurch öffnet sich die Sichtachse zwischen Josefstädterstraße und Stephansdom. Entlang der Auerspergstraße wird die Fassade geknickt, um die Länge zu relativieren und dem Straßenverlauf zu folgen. Ab der Traufe beginnt der gläserne Teil des Gebäudes, der sich an dem streng orthogonalen Raster des Rathauskarees orientiert. Auf diese Weise wird es nicht notwendig, die **Dachlandschaft** zu durchbrechen. Sinnvoll ist hier ein ästhetischer Ansatz, der **den Maßstab** der umgebenden Stadthäuser beibehält und die Zone des Weltkulturerbes respektiert. Die gläserne Architektur der obersten zwei Geschosse unterstreicht die Besonderheit dieses Baukörpers und soll aufzeigen, dass durch architektonische Qualität und nicht durch Umwidmung das „System Glacis“ erneuert werden kann.

Gebäudebeschreibung und Funktion

Im Erdgeschoss befindet sich die gläserne Markthalle mit einer Raumhöhe von 5,20m. Die transparente Sockelzone ermöglicht interessante Durchblicke. Die Markthalle bewirkt eine Belebung der unmittelbaren Umgebung. In den Sommermonaten wird die Rathausstraße zur erweiterten Markthalle. Einzelhandelsflächen können im Untergeschoss angeboten werden. Über der Sockelzone befinden sich 6 Büroggeschosse. Für die obersten zwei Geschosse ist eine Vielzahl von Funktionen denkbar. Durch den Wechsel der Geometrie ergeben sich hier attraktive Terrassen. Das Dach bietet eine benutzbare Außenfläche mit Blick über die Stadt.

Zukunftsfähige Büroimmobilie

Das Gebäude ist in seiner zeitgemäßen Konzeption ähnlich dem klassischen Wiener Stadthaus angelegt. Das Gebäude kann natürlich belüftet werden, die Decken können größere Kühllasten aufnehmen. Die Sonne wird eingefangen. Zusätzlich können die Lichthöfe in den Wintermonaten überdacht werden, um die Gebäudeoberfläche deutlich zu reduzieren. So können mit passiven Mitteln große Einsparungspotentiale realisiert werden und die Lebenszykluskosten gesenkt werden.

Der ökologische Fußabdruck

Ein „green building“ mit kompakter Hülle bei maximaler Tageslichtausnutzung soll hier entwickelt werden. Wobei davon ausgegangen wird, dass hochqualitatives Glas verwendet wird und somit die Fassade zur Energiegewinnung beiträgt. Die Fassade kann komplett verschattet werden. Anstelle einer „curtain wall“ soll eine dem Ort entsprechender Steinfassade in Kombination mit geführten Rollos die äußerste Schicht bilden. Die räumliche Zurücksetzung der Schiebeelemente stellt somit eine Möglichkeit dar, den Energieeintrag zu modellieren. Der Energiespeicherung für eine Saisonale Kühlung bzw. Erwärmung kommt eine besondere Bedeutung zu, hier wird die Erdwärme mit Latentwärmespeichern kombiniert mit einem großflächig angelegten Niedertemperaturheizsystem. Der Restenergiebedarf wird durch Fernkälte und –Wärme gedeckt. Der Verwendung von werthaltigen Materialien wird der Vorzug vor aufwendiger Technik eingeräumt.